

Humboldt-Universität zu Berlin  
Juristische Fakultät



**Erasmus**  
Informationsmappe  
**Queen Mary and Westfield College, University of  
London**

---

Kontakt: Annelin Starke, René Pawlak

Anschrift: Humboldt-Universität zu Berlin  
Juristische Fakultät / Büro für Internationale Programme  
Unter den Linden 9, Raum E18  
10117 Berlin

Telefon: +49 30 2093-3336  
Fax: +49 30 2093-3414  
Email: [int@rewi.hu-berlin.de](mailto:int@rewi.hu-berlin.de)

**Sprechzeiten:** **Dienstag 11-15 Uhr**  
**Mittwoch 13-15 Uhr**  
**Donnerstag 11-13 Uhr**  
(nur während der Vorlesungszeit)

# **Inhalt der Informationsmappe**

***I. Zuständigkeiten***

***II. Infoblatt zur Partneruniversität***

***III. Beurlaubung***

***IV. Anerkennung und Anrechnung der Studienleistungen nach § 13 JAO***

***V. Finanzierung des Studienaufenthaltes***

Annahmeerklärung

Bestätigung der Aufnahme des Studienaufenthaltes an der Gasthochschule

Bestätigung zur Durchführung des Studienaufenthaltes an der Gasthochschule

ECTS Studienvertrag/Learning Agreement

***VI. Berichte***

# I. Zuständigkeiten

## Heimatuniversität

- ◆ Auswahl der Bewerber
- ◆ Vorbereitung auf den Studienaufenthalt **vor** dem Studienbeginn im Ausland.
- ◆ Unterstützung bei Problemen, die **während** des Studiums in der Partneruniversität entstehen können.
- ◆ Auswertung der Berichte der Studierenden **nach** Beendigung des Studiums
- ◆ Unterstützung bei Problemen mit der Anerkennung

## Partneruniversität

- ◆ Informationen zum Studienprogramm (Learning Agreement) **vor** der Abreise
- ◆ Informationen zur Immatrikulation
- ◆ Informationen über Sprachkurse
- ◆ Betreuung während des Studiums
- ◆ Erstellung eines Zeugnisses (Transcript of Records) **nach** Beendigung des Studiums

## Studierende

- ◆ Abgabe der Erasmus-Annahmeerklärung
- ◆ Erstellung des Studienvertrages/Learning Agreement vor dem Studienbeginn
- ◆ eine Wohnung ist in Eigeninitiative zu finden, sofern die Partneruniversität kein Wohnheimplatz anbietet
- ◆ Übersendung der Bestätigung über die Aufnahme des Studienaufenthaltes an Frau Marx
- ◆ Übersendung der Bestätigung über die Durchführung des Studienaufenthaltes an Frau Marx
- ◆ Übersendung eines formalisierten Studienberichts an Frau Marx
- ◆ Erstellung eines Erfahrungsberichts als Hilfestellung für zukünftige Studierende in Aufsatzform und Übersendung an uns

## II. Infoblatt Queen Mary and Westfield College, University of London

### Zeiten

Herbstsemester	Dritte Septemberwoche bis zweite Dezemberwoche (vorher Einführungstage)
Frühlingssemester	Dritte Januarwoche bis erste Aprilwoche, erste Maiwoche bis erste Juniwoche

### Kontakt

Internet	<a href="http://www.qmw.ac.uk/international/">http://www.qmw.ac.uk/international/</a> <a href="http://www.qmul.ac.uk/law/">http://www.qmul.ac.uk/law/</a>
Ansprechperson	Sheila Shirley Erasmus Administrator University of London, Queen Mary and Westfield College Mile End Road GB-London E1 4NS  Tel.:++ 44 (0) 20 7882 3283 Fax: 44 1 81 980 1079 Email: <a href="mailto:s.shirley@qmul.ac.uk">s.shirley@qmul.ac.uk</a>

**ERASMUS-Code: UK LONDON031**

### **III. Beurlaubung**

Für die Zeit des Auslandsaufenthaltes sind Urlaubssemester zu beantragen. Das hat den Vorteil, dass die Fachsemester nicht weiterzählen. Darüber hinaus entfallen 50 Euro Verwaltungsgebühren und bei entsprechender Wahl das Semesterticket.

Die Beurlaubung ist schließlich für die Fristverlängerung zur Erhaltung des Freiversuchs wichtig. Der Nachweis muss dem Gemeinsamen Juristischen Prüfungsamt der Länder Berlin und Brandenburg vorgelegt werden. Der Antrag auf Beurlaubung liegt anbei.

# **IV. Anerkennung von Studienleistungen**

## **1. Anerkennung in der Juristischen Fakultät**

Lassen Sie sich zum Abschluss Ihres Aufenthaltes ein Zeugnis (Transcript of Records) erstellen.

Nach der Rückkehr in Berlin beantragen Sie die Anerkennung der Studienleistungen an der Juristischen Fakultät.

### **Zuständigkeit**

Studien und Prüfungsbüro,  
Unter den Linden, Raum E17/19,  
10099 Berlin,  
E-Mail: [pruefungsbuero@rewi.hu-berlin.de](mailto:pruefungsbuero@rewi.hu-berlin.de);  
Tel.: +49-30-2093-3444

### **Verfahren**

Über die Anerkennung entscheidet der Prüfungsausschuss der Juristischen Fakultät. Die Anerkennung ist beim Studien- und Prüfungsbüro einzureichen. Dem Antrag ist eine Kopie des Zeugnisses der Partneruniversität beizufügen. Das Original ist bei Antragstellung vorzulegen

Die Anerkennung erfolgt durch die Verbuchung der Leistung in Ihrem HU-QIS-Account.

## **2. Fristverlängerung für den Freiversuch**

Beim GJPA Berlin/Brandenburg ist die Fristverlängerung für den Freiversuch einzureichen. Dies geschieht im Zusammenhang mit der Anmeldung zum Staatsexamen. Es kann jedoch auch vorab durch formlosen Antrag geklärt werden, ob die Voraussetzungen für die Fristverlängerung vorliegen.

Dem Antrag sind das Originalzeugnis (Transcript of Records) und der Immatrikulationsnachweis der Partneruniversität und die Beurlaubung der Humboldt-Universität zu Berlin zuzufügen.

### **Zuständigkeit**

Bei allen Fragen zum Freiversuch wenden sie sich bitte an das Justizprüfungsamt,

Gemeinsames Justizprüfungsamt Berlin/Brandenburg

Salzburger Straße 21-25;

10825 Berlin Schöneberg

Email: [marianne.voigt@senjust.berlin.de](mailto:marianne.voigt@senjust.berlin.de);

Tel: +49-30-9013-3316

Sie können eine Fristverlängerung nach § 13 Nr. 4 JAO von bis zu zwei Semestern erhalten. Für eine Fristverlängerung von einem Semester müssen Sie an der Partneruniversität mindestens einen Kurs belegen und eine Prüfung absolvieren. Für zwei Semester Fristverlängerung müssen Sie mindestens zwei Kurse belegen. Einer dieser beiden Kurse muss nationales Recht zum Gegenstand haben.

Auch für die Anerkennung von Praktika als Voraussetzung für die Anmeldung zum Staatsexamen ist das GJPA zuständig. Die Praktika müssen während der vorlesungsfreien Zeit absolviert werden.

## V. Hinweise zur Stipendienzahlung

Die Förderung im ERASMUS - Studium wird wahrscheinlich 150 Euro pro Monat betragen. Erst am Ende des akademischen Jahres wird die Abteilung Internationales die genaue Höhe ermitteln können. Die Förderung in zwei Raten ausgezahlt.

Zuständig für die Förderung ist die

**Abteilung Internationales,**

**Frau Marx,**

**Unter den Linden 6, 10099 Berlin,**

**Telefon: 2093 2716,**

**Fax: 2093 2780,**

**Email: [cornelia.marx@uv.hu-berlin.de](mailto:cornelia.marx@uv.hu-berlin.de)**

Klären Sie daher bitte alle Fragen zur Förderung direkt mit Frau Marx ab.

### **Voraussetzungen:**

Erste Rate:

- Abgabe der Annahmeerklärung bis **31.05.**
- Erstellung des Learning Agreements vor dem Studienbeginn
- Zusendung des Formulars „**Bestätigung der Aufnahme des Studiums**“ nach Beginn des Studiums an Frau Marx.
- Zusendung der Veränderungen zum Learning Agreement an uns bis zum **30. November.**

Zweite Rate:

- Zusendung des Erasmus Studentenberichts in elektronischer Form bis zum **30. Juni** an Frau Marx und an das Büro für Internationale Programme. Das Formular für den Bericht finden Sie im Internet auf der Seite:

[http://www.rewi.hu-berlin.de/doc/ip/Vorlage\\_Studienbericht\\_SMS.doc](http://www.rewi.hu-berlin.de/doc/ip/Vorlage_Studienbericht_SMS.doc)



- Zusendung des Formulars „**Bestätigung der Durchführung des Studiums**“ bis zum **30. Juni** an Frau Marx.

### **Sonstige Zuschüsse:**

Kinderzuschuss: Für mitreisende Kinder wird ein Zuschuss von 250 Euro pro Monat gezahlt.

Studierende mit Behinderung: Zuschuss in notwendiger Höhe auf Antrag.

**Beachten Sie schließlich, dass Sie eine private Haftpflichtversicherung abschließen müssen. Die in den vergangenen Jahren gezahlte Haftpflichtversicherung ist weggefallen.**

# VI. Erfahrungsbericht

## Erfahrungsbericht 2010-11

Empfehlungen an andere Studierende:

(z.B. bezüglich Lehrangebot, Bewerbungs- und Einschreibeverfahren, Sprachkompetenz, Organisation des täglichen Lebens, Unterbringung, usw.)

Wer sich für ein Auslandsaufenthalt in London an der Queen Mary entscheidet, hat meiner Meinung wirklich eine gute Wahl getroffen. Die Uni liegt im etwas umstrittenen Osten von London. Der Campus ist relativ groß und bietet eine Menge. Insgesamt erinnert er eher an amerikanische Collegefilme, weil hier die Wohnheime und einzelne Fakultäten alle zusammen auf dem großen Campus liegen. Es erinnert mehr an ein kleines Dorf, denn es gibt alles was man zum Leben braucht wie z.B. einen Shop fürs Nötigste, mehrere Cafés, eine Bar und ein Fitnessstudio, was ich nur empfehlen kann, weil es relativ neu ist, alles hat was man braucht und zu dem sehr günstig ist. Leider ist es als Erasmusstudent nicht möglich ein Wohnheimplatz auf dem Campus zu kriegen, deshalb muss man sich selber um eine Unterbringung kümmern. Hiermit sollte man möglichst schon früher vor dem Semesterstart Ende September beginnen, weil sich sonst die Wohnungssuche zum leichten Terror entwickelt, wenn man gewisse Ansprüche hat. Ich habe eine sehr nette Wg in Bow gefunden und kann die Gegend (nördlich der Mile End Road) auch weiterempfehlen. Von hier aus kann man zur Uni laufen, was einem eine teure Monatskarte für die Tube erspart (momentan kostet die 100 Pfund). Generell ist die Gegend um die Uni herum etwas verschrien. Es soll nicht das sicherste Viertel sein und ist mit Sicherheit auch nicht das Schönste, allerdings hatte ich nie Probleme und hab mich hier sehr wohlgefühlt. Für mich war es nie ein Problem nachts alleine nach Hause zu gehen, aber das mag vielleicht auch typabhängig sein. Generell muss man sich hier was das nachts nach Hause fahren angeht, etwas von den traumhaften Berliner Verhältnissen verabschieden, denn die Tube fährt in London auch am Wochenende nicht 24h durch. Man ist auf Nachtbusse

angewiesen, die nachts zu bestimmten Zeiten auch gerne mal überfüllt sind und keine Leute mehr mitnehmen, so dass ein Nachhauseweg aus der City schon gern mal 90 Min dauern kann.

Die Lebenshaltungskosten sind in London sehr viel höher als in Berlin, denn eine Pizza oder einen Döner für 2€ gibt es hier garantiert nicht. Zum Einkaufen von günstigen Grundnahrungsmitteln kann ich Iceland empfehlen, allerdings gibt es dort, wie der Name schon sagt, vor allem Tiefkühlgerichte und keine frischen Sachen wie Obst und Gemüse dafür aber Wurst, Fleisch, Milchprodukte usw. Obst und Gemüse kann man in East London sehr günstig bei so kleinen ausländischen Gemüseläden kaufen.

Ansonsten ist Lidl auch hier in London preislich unschlagbar und man muss dann auch nicht 10 Monate auf gute deutsche Bratwurst verzichten. Ansonsten sind kleine Cornershops meist auch nicht so teuer und oft noch billiger als Tesco oder Sainsburys.

Auch wenn London generell teuer ist, kann man sich das Essen gehen in der City ruhig mal leisten, denn oft gibt es besondere Deals wie zwei Gänge für 10 Pfund, wenn man vor 19 Uhr bestellt oder ähnliches.

Um generell einen günstigen Cash Flow zu gewährleisten, empfehle ich ein Deutsches Bank Konto, denn dann kann man kostenlos Pfund an allen Barclays Automaten abheben und die gibt es wirklich ausreichend in London, selbst auf dem Queen Mary Campus gibt es zwei Stück.

Nun noch ein paar Worte zum Lehrprogramm an der Queen Mary. Die Law Fakultät hat einen sehr guten Ruf in England und im Gegensatz zu Deutschland hat man keine Vorlesung mit 300 Mitstudenten. In meiner größten Veranstaltung saßen ca 70 Personen und in meiner kleinsten vielleicht 20. Es werden wirklich eine Menge Kurse angeboten, so dass wohl jeder etwas zu seinem Interessengebiet finden wird. Zu den Vorlesungen gibt es teilweise noch Tutorials, die mit unseren AGs vergleichbar sind. Generell ist das Jurastudium in England jedoch sehr anders. Hier gibt es einen großen Leseaufwand und keinen Gutachtenstil. In den Prüfungen gibt es Essayfragen und nicht nur Fälle. Momentan ist das System auch so, dass man in der Prüfung z.B 9 Fragen bekommt von denen man nur drei beliebige beantworten muss. In der Mitte des Semesters gibt es immer eine Woche Reading Week, in der man keine Vorlesung hat und Zeit hat ein Essaythema auszuarbeiten. Die Essays sind jedoch nicht verpflichtend und ihre Bewertung geht auch nicht in die Endnote ein,

jedoch bringt gerade für Austauschstudenten so ein Essay eine Menge, was den Umgang mit der englischen Sprache angeht und manchmal kommt das Essaythema auch in der Endklausur dran. Die Professoren in England sind wirklich sehr nett und alles ist sehr viel persönlicher als in Deutschland. Auch die Unterstützung der Erasmuskordinatorin vor Ort war sehr nett und hilfreich. Ich habe mich die gesamte Zeit an der Queen Mary wirklich sehr gut aufgehoben gefüllt.

Generell verlasse ich London jetzt nur sehr ungern, weil es eine wirklich tolle Stadt ist und ich eine wunderbare Zeit hier hatte. Auch kann ich das Gerücht, dass es in England ständig regnet nicht bestätigen, aber vielleicht hatte ich auch einfach nur sehr viel Glück in meinen 10 Monaten.

## **Erfahrungsbericht 2006-07**

### **I. Allgemein**

Die 5 Monate, die ich von September 2006 bis Februar 2007 in London verbracht habe, waren tolle Monate in einer faszinierenden, multikulturellen Metropole mit netten Menschen und jedem, der die Chance hat, einige Monate in London zu verbringen, kann ich nur wärmstens empfehlen, diese Chance wahrzunehmen! Die Stadt ist sehr teuer, dessen sollte man sich bei Reiseantritt bewusst sein bzw. sollte entsprechend Vorsorge getroffen werden, jedoch ist ein London-Aufenthalt seinen Preis definitiv wert und sollte man sich hiervon nicht allzusehr abschrecken lassen.

Zu meiner besonderen Situation ist zu sagen, dass ich mein "Erasmus-(Halb)Jahr" nach meinem 1. jur. Staatsexamen absolviert habe. Aus verschiedenen Gründen hatte ich mich gegen einen LLM im Ausland entschieden und war daher für die von Frau Münnichová angebotene Möglichkeit des Erasmus-Aufenthalts auch noch nach dem 1. Examen, wenn man denn einen solchen noch nicht während des Studiums verbracht hatte, sehr dankbar. Und in der Tat halte ich diese Möglichkeit noch immer für ein tolles Angebot für all diejenigen, denen es zunächst um die Auslandserfahrung an sich geht, ohne dabei am Ende unbedingt einen LLM-Abschluss in Händen halten zu wollen. Zudem kann ja bekanntermaßen die Wartezeit aufs Referendariat u.a. in Berlin bis zu 1,5 Jahre dauern, so dass man diese Zeit mit einem Auslandsaufenthalt natürlich sehr sinnvoll überbrücken kann.

Jedoch muss ich ehrlicherweise sagen, dass ich es vor Ort/ im Nachhinein doch etwas bereut habe, mich, wenn denn schon Auslandsaufenthalt, dann doch nicht gleich auch für einen LLM entschieden zu haben. Als "geprüfter Examenkandidat" (welch schrecklicher Ausdruck...) sollte man sich vorher bewusst machen, dass die Teilnahme am Erasmus-Programm mit sich bringt, dass man sich doch wieder sehr in den recht verschulten "Uni-Alltag" einordnen muss, wenn man nicht sämtliche Dozenten brüskieren möchte. Dies bedeutet natürlich, dass man überwiegend mit den doch deutlich jüngeren Studenten des BA-Programmes zu tun hat und im Rahmen der Universitätsveranstaltungen auch meist wieder wie ein Schüler behandelt wird, was zugegebenermaßen etwas gewöhnungsbedürftig war bzw. man aufgrunddessen manches Mal das Gefühl bekam, dass man sich gerade etwas "unter Wert" verkaufte. Hinzu kommt natürlich, dass man nach dem 1. Examen den Erasmus-Aufenthalt ja gewissermaßen tatsächlich zum (sprachlichen) Selbstzweck absolviert, da man sich Scheine etc. nicht mehr anrechnen lassen muss/braucht, aber natürlich fragte ich mich zwischendurch, ob es nicht auch schön gewesen wäre, im Falle eines LLM am Ende eine tatsächliche "Anerkennung" in Händen zu halten...

## **II. Queen Mary University**

### **1. Studium**

Zu Beginn des Terms wählte jeder Student vier Fächer, da ich mein Examen ja bereits in der Tasche hatte und mir insofern nichts anzurechnen lassen brauchte, war ich in meiner Wahl recht frei und konnte somit nach Interesse gehen. Bereits während meines deutschen Studiums hatte ich als Wahlfach Europa- und Völkerrecht gewählt, auch jetzt legte ich meinen Schwerpunkt daher auf das Internationale Recht (Social and Economic Law of the EU/ Human Rights Law) bzw. entschied ich mich für Commercial Law – Sale of Goods und Medical Ethics Law (letzteres habe ich jedoch aus zeitlichen Gründen nicht beendet – wie von (englischen) Studenten prophezeit war man tatsächlich bereits mit drei Fächern recht gut ausgefüllt). Wie bereits erwähnt waren die Vorlesungen recht verschult aufgebaut bzw. war, anders als wir es zumeist gewohnt sind, aktive Mitarbeit gefragt. Auch war zu den verschiedenen Vorlesungen meist ein großes Lesepensum zu erledigen, welches dann abgefragt wurde, was für die englischen Studenten recht selbstverständlich schien, für uns aufgrund des "Lehrer-Schüler-

Charakters“ des Ganzen jedoch zunächst etwas gewöhnungsbedürftig war. Aufgrund erwähnter besonderer Situation in meinem Falle hätte ich das “Privileg“ gehabt, außer zum Zwecke der Erasmus-Förderung keinen Schein wirklich erbringen zu müssen, aus sprachlichen und fachlichen Gründen schrieb ich jedoch dennoch jeweils zwei Essays (jew. ca 2500 Wörter) in jedem meiner drei Fächer und kann dies auch wirklich nur jedem empfehlen, da, auch wenn es in Anbetracht der vor Augen stehenden “deadline“ letztlich schon etwas stressig wurde, eine Sprache sich nochmal ganz anders “setzen“ kann, wenn man sie zu Papier bringt. Aus der Uni-Bibliothek konnte man sich zur Ergänzung der eigenen Lehrbücher gut weitere Bücher ausleihen, so dass es an Sekundärliteratur also nicht mangelte.

## **2. Sonstiges College Angebot**

Mit den anderen europäischen Erasmus-Studenten hatte man einen sehr netten Kontakt, auch wenn von Seiten der Universität, abgesehen von der sehr nett gestalteten Einführungsveranstaltung/woche und einigen ebenfalls sehr schönen Tagesausflügen zB. nach Stonehenge etc. nicht allzu viele Aktivitäten zum “Kennenlernen“ für die internationalen Studenten angeboten wurden, bis dies schließlich eine privat von einigen Studentinnen organisierte Initiative in die Hand nahm. Da ich/wir u.a. durch unsere WG im Süden Londons (hierzu siehe unter `Unterkunft`) bereits nette Kontakte auch zu Nicht-Studenten hatten knüpfen können bzw. ich mich allgemein darum bemühte, meinen Auslandsaufenthalt auch über den universitären Bereich hinaus zu gestalten, war die Situation für uns als auf die nicht allzusehr aufs “Campus-Leben“ angewiesenen nicht allzu dramatisch, objektiv ließe sich das Engagement von QM in diesem Punkt jedoch sicherlich optimieren. Ferner hatte man manches Mal das Gefühl, dass die Abstimmung in organisatorischen Fragen zwischen englischer und deutscher Fakultät nicht immer die beste war, so dass man so manches Mal der ein oder anderen für bestimmte Dinge notwendigen Unterschrift durch die für Erasmus zuständige Stelle der englischen Universität hinterherlaufen bzw. man aufgrund der unterschiedlichen Einteilung des Studienjahres in deutsche Semester/ englische Terms zwischenzeitlich beinahe noch um seine Erasmus-Förderung bangen musste.

## **III. Unterkunft in London**

### **1. Campus – private Suche**

Wer ein Jahr im Ausland bleibt, hat höchstwahrscheinlich kein Problem, da in diesem Fall die englische Uni zumeist die Unterkunft auf dem Campus stellt. Jedoch sollte auch der, dem dieses Privileg nicht zuteil wird, nicht verzagen – im Rückblick bin ich sogar beinahe froh, dass es bei mir mit der Campus-Unterkunft damals nicht geklappt hat, da ich auf diese Weise wohl deutlich mehr Kontakt auch zu englischen "Einheimischen" hatte, als es wohl bei einem Leben auf dem Campus, das natürlich sehr auf das "Studenten-Leben" beschränkt ist, der Fall gewesen wäre.

Mit der Unterkunftssuche sollte man sich durchaus rechtzeitig befassen, allerdings birgt natürlich die Suche aus der Ferne das Risiko, dass man nicht wirklich einschätzen kann, was man da eigentlich bucht (was in Anbetracht des doch sehr eigenwilligen englischen Verständnisses von Sauberkeit in der Tat etwas gefährlich werden kann..), so dass ein vorzeitiger Besuch vor Ort sicher nicht schadet bzw. man sich aus der Ferne zunächst eine vorläufige Unterkunft suchen sollte (billiges Hotel oder Hostel, Bekannte/Freunde), um dann vor Ort langfristig auf die Suche zu gehen (auch an englischen Universitäten finden sich zB. zahlreiche Pinnwände mit Wohnungsangeboten von/ an Studenten).

## **2. "Dovercastle Hostel"**

Mir/uns hat zugegebenermaßen die Unterkunftssuche in den ersten Tagen den letzten Nerv geraubt bzw., um es positiver zu formulieren, fühlte man sich danach immerhin mit allen Wassern gewaschen..:)

Durch den Hinweis einer Kommilitonin aus dem Erasmus-Pool war ich auf die Hostel-Adresse von [Dovercastlehostel.com](http://Dovercastlehostel.com) ([London99.com](http://London99.com)) aufmerksam geworden, die sowohl short-term accomodation in Mehrbettzimmern (bis zu sechs Wochen) als auch flatshare/long-term accomodation (mind. sechs Wochen) in sehr niedlich-typischen englischen Reihenhäuschen in Zone 1 und 2 anboten (Details/Prozedere siehe Website), und das zu verhältnismäßig günstigen Preisen (99 GBP/Woche, ca. 150 Euro).

Das erste Haus, in das man mich steckte, war jedoch unter Hygiene- und Ausstattungsgesichtspunkten eine reine Katastrophe, Details erspare ich Euch hier, jedoch fiel ich quasi rückwärts wieder aus dem Haus und mit mir ein weiterer deutscher Erasmus-Student von unserer Fakultät, den ich zuvor nicht kannte, der jedoch zufällig ebenfalls bei Dovercastle eingekcheckt hatte. In der Tat schweißte dieses erste prägende Erlebnis zusammen und zusammen standen

wir in den folgenden Tagen denn auch den Mietkampf mit unserem Landlord-Vermieter&Co durch, der uns, da wir ja nunmal für mindestens sechs Wochen gebucht hatten, nicht aus dem Mietvertrag lassen wollte.

To make a long story short-im Endeffekt blieben wir für die gesamte Zeit unseres Aufenthalts bei Dovercastle, aber nachdem man uns auf unser wohl recht hartnäckiges Bestreben hin zahlreiche weitere Häuser gezeigt hatte, ließ man uns umziehen in ein, nun, wenn auch nicht gerade "Schlösschen":), so doch zumindest soweit intaktes und wenn man sich seinen Mitbewohnern gegenüber durchzusetzen wusste, denn auch halbwegs sauberes Häuschen. In diesem verbrachten wir zu viert, mein deutscher Kommilitone, eine Kasachin bzw. ein Amerikaner, ein Londoner und ich, im Endeffekt eine super-nette Zeit, die ich keinesfalls missen möchte und nach besagten ersten Startschwierigkeiten mit unseren Vermietern pflegten wir schließlich sogar zu diesen beinahe freundschaftliche Beziehungen, so dass ich mittlerweile auch Dovercastle wieder (bedingt:))empfehlen kann – jedoch sollte man, um Einstiegs-Erlebnisse wie das unsrige zu vermeiden, wohl lieber zunächst die short-term accomodation für die ersten Tage buchen, um sich dann vor Ort die "guten Häuser" für die langfristige Unterkunft zeigen zu lassen.

Die Häuser von Dovercastle (wohl ca 300) liegen jedenfalls fast alle in Zone 1 und 2 und damit recht zentral, die Gegenden (überwiegend South East, wir waren im Borough Southwark) sind wohl nicht immer die besten/sichersten, jedoch ist das Wohnen in London in wirklich "guten" Gegenden wohl ohnehin unbezahlbar. Das Wohnen in London ist und bleibt natürlich unglaublich teuer, die 400 GBP/Monat (ca. 600 Euro), die wir für unser (kleines) Zimmer+shared kitchen/bathroom facilities (WIFI Internet inclusive), zahlten, waren insofern jedoch tatsächlich vergleichsweise günstig (allerdings wurden nach unserem Weggang die Mieten glaube ich angezogen, insofern müsste man sich da nochmal erkundigen).

## **IV. Leben in London**

### **1. Finanzierung**

Wie bereits erwähnt, ist und bleibt das Leben in London sehr teuer, und wer nicht zufällig einen kleinen Ölscheich zum Vater hat:), sollte



sich rechtzeitig über die Finanzierung Gedanken machen- auch bei einem guten Mittelmaß zwischen preisbewusst leben einerseits, aber natürlich auch etwas von der Stadt sehen und mitnehmen wollen andererseits, sollte man von 1000 Euro im Monat mindestens, eher aber jedoch von ca. 1300 Euro/Monat durchschnittlich ausgehen.

Ich habe London im Endeffekt durch Job/eigene Rücklagen bzw. die Unterstützung meiner Eltern finanziert, zudem habe ich mir jedoch auch in London selbst einen Nebenjob bei einem englischen Marktforschungsinstitut gesucht, was neben dem finanziellen Aspekt durchaus auch unter sprachlichen Gesichtspunkten sehr sinnvoll war. Zudem war es eine weitere Möglichkeit, neben dem englischen "Studentenleben" durch Einblick in die englische Arbeits/Behördenwelt (mit letzterer kam man beispielsweise zwecks Beantragung seiner "National Insurance Card" in Kontakt) einen ganz anderen gesellschaftlichen Bereich kennenzulernen.

Mittlerweile ist auch die 2. Rate der Erasmus-Förderung ausgezahlt worden, und auch wenn in der Gesamtschau die Summe bei einem Auslandsaufenthalt in London doch eher einen "Tropfen auf den heißen Stein" bedeutet, sind die meisten von uns wohl doch sehr dankbar hierfür, zumal die Rate sogar etwas höher ausfiel, als ursprünglich angekündigt. Erwägen ließe sich allenfalls, ob sich nicht eine zeitnähere Auszahlung auch der 2. Rate (durch die Kommission) in irgendeiner Form organisieren ließe, mit Sicherheit würde sich, speziell "im Falle London", zumindest eine zeitnahe Verwendung für das Geld finden lassen...

In diesem Zusammenhang sei noch darauf hingewiesen, dass die Eröffnung eines englischen (cash card) Bank accounts in vielen Fällen deutlich bürokratischer vonstatten geht, als wir es bei uns gewohnt sind und einige Zeit in Anspruch nehmen kann, dass die Deutsche Bank "(...) doch aber in Kooperation mit Barclays steht" interessiert die Engländer in diesem Falle leider recht wenig. Wer es also eilig hat und in absehbarer Zeit ein englisches Bank-Konto benötigen wird, sollte sich im Zweifel also rechtzeitig darum bemühen, da man sonst leider ersteinmal nicht vom englischen Arbeitgeber ausgezahlt werden kann. Neben dem ja nicht zwangsläufig erforderlichen englischen Konto bewährt sich natürlich aber auch das gute alte Konto bei der heimatlichen Deutschen Bank nach wie vor, da man hiervon (aufgrund besagter Kooperation mit Barclays:)), bei allen Barclays-Automaten unbegrenzt gebührenfrei Geld abheben kann.

## **2. Shopping**

Shoppern in London kann man bekanntermaßen ganz wunderbar und das nicht zwangsläufig zu horrenden Preisen. "Lebensmittel-Shopping" empfehlen kann ich bei Tesco, dieses entspricht qualitativ in etwa Reichelt/EDEKA und ist für recht gute Qualität vergleichsweise günstig, altbewährt und sogar noch etwas günstiger findet sich auch LIDL im Londoner-Stadtbild wieder.

Die Innenstadt-Shopping-Meile sollte am besten jeder selbst erkunden, positiv erwähnenswert ist jedoch, dass u.a in den Buch/Platten/Kleidungs-Läden rund um den Piccadilly Circus/ Covent Garden (Borders, Foyles, Virgin, Top Shop, Selfridges etc.) oftmals sehr gute Qualität zu sogar im Vergleich zu Deutschland günstigen Preisen erworben werden kann, zudem lohnt sich schließlich auch stets die Frage nach einem student discount, der in vielen Geschäften gewährt wird.

## **3. öffentliche Verkehrsmittel**

Als günstigste (Monats) Fahrkarte kommt wohl einzig die sogenannte "Oyster-Card" in Betracht, die wiederaufladbar ist und auf die man mit englischem Studentenausweis in der Hand nochmals einen 30%-igen Rabatt erhält. Der Verkehr in London ist im wahrsten Sinne des Wortes brausend und v.a. zur Rush-Hour ist wegen überfüllter U-Bahnen und nicht pünktlicher Busse häufig kein Fortkommen, manche lines (u.a Hammersmith&City/ District) sind ferner chronisch unterbrochen, wenns eilig ist, sollte man also unbedingt frühzeitig aufbrechen bzw. lernen, sich in Geduld zu üben..ebenfalls sollte man sich damit vertraut machen, dass nicht jede Bushaltestelle eine für den Busfahrer zwingende ist, viele Haltestellen sind sogenannte "request stops", bei denen sich der Busfahrer nur im Falle des Winkens (auch dies jedoch keine Garantie:)) zum Anhalten genötigt sieht. Bezüglich des Nachtverkehrs sind wir durch Berlin wohl etwas verwöhnt, für eine so rauschende Metropole wie London kommt der Tube-Verkehr nächtlich vergleichsweise früh zum Erliegen bzw. ist auch das Nachtbussystem nicht wirklich gut/zuverlässig ausgeprägt – dies sollte man sich vor (nächtlichem) Reiseantritt bewusst machen, im Zweifel jedoch fast immer irgendwie (ist dann nur eine Frage der Zeit) weg kommt man nachts von Charing Cross/Trafalgar Square, wo sich alle Nachtbusse kreuzen.

## **4. Telefonieren**

Ein Festnetz-Telefon habe ich mir während meines Auslands-Aufenthaltes ganz gespart, zwar hatten wir eines im Haus zur

Verfügung, jedoch hätte man hierfür, um selbst raustelefonieren zu können, stets eine separate Telefonkarte kaufen müssen. Stattdessen habe ich mir von "mobile world" eine englische SIM-Card gekauft, die man jeweils mit 10 GBP aufladen und mit der man neben Telefonaten ins englische Netz auch sehr günstige Telefonate ins deutsche Festnetz führen konnte (7 p/ Minute). Einige unserer Leute hatten sich fürs englische Vodafone entschieden und waren hiermit, soweit ich mitbekam, aber ebenfalls recht zufrieden.

## **5. Sicherheit**

Jetzt ist ja nun auch Berlin schon kein Dorf, jedoch muss man wohl sagen, dass London in puncto Kriminalität Berlin durchaus nochmal um einiges übersteigt. So wirklich "sichere" Gegenden gibt es kaum und auch in "guten" Gegenden wird einem davon abgeraten, ab einer bestimmten Uhrzeit allein über die Straße zu gehen. Bis zum Schluss habe ich dieses Vorhaben leider nicht in die Tat umgesetzt, jedoch stellt der Universitäts-Sicherheitservice von QM wohl sogenannte "security-eggs" zur Verfügung, die man (v.a. als Frau) bei sich tragen sollte und mit denen man im Notfall Alarm auslösen kann. Zwar sollte dies an sich eine allgemein bekannte Weisheit sein, jedoch ist insbesondere in bestimmten Gegenden Londons nochmals verstärkt davon abzuraten, auffällig mit Portemonnaie oder Handy oder vergleichbaren Wertgegenständen herumzuspielen, um nicht unnötig vermeintlichem "Wohlstand" zu präsentieren.

## **V. Kultur und Unterhaltung**

London hat ein wahnsinnig großes und abwechslungsreiches Kultur und Unterhaltungs-Angebot, das man unbedingt versuchen sollte zu nutzen, auch wenn der "Überblick" bei der großen Auswahl natürlich etwas schwer fällt und man zwischenzeitlich beinahe schon etwas "verzweifelt", da man all die tollen Dinge zeitlich kaum allesamt "schaffen" kann. Ich habe mir schließlich wöchentlich das "Time Out" geholt (entspricht wohl in etwa unserer "Zitty") und kann dieses wirklich nur jedem empfehlen, beinhaltet es neben Informationen über aktuelle/bekannte Ausstellungen, Konzerte, Veranstaltungen etc. doch auch viele "Insider-Informationen" und Reportagen rund ums "London Life".

Bzgl. Kultur- und Unterhaltung sollte am besten jeder nach den eigenen Interessen gehen, eine allgemeine "Betrachtung" lohnt hier wohl kaum. Vielleicht sei aber doch zumindest darauf hingewiesen,

dass sämtliche große Museen (einschließlich der wirklich sehenswerten wie Tate Modern, National Gallery etc.) freien Eintritt haben, so dass man sich hier von vermeintlich teuren Preisen nicht abschrecken lassen braucht. Ferner lohnt sich auch bei Konzerten, Theater, Musical etc. stets die Frage nach einem student discount bzw. werden eine Stunde vor der entsprechenden Vorstellung häufig nochmal student/billige Tickets herausgegeben. Sehr empfehlen kann ich dem Klassikliebhaber schließlich auch die in vielen Kirchen um die Mittagszeit stattfindenden sehr schönen Lunch-time-Konzerte (Infos hierzu auch jeweils in meinem heißgeliebten "Time out":)) bzw. lohnt sich der Besuch der vielen tollen Märkte der Stadt, wie zB des Borough Market, des Portobello Road Market und des Camden Lock Market.

Auch was das abendliche Weggehen und entsprechenden Lieblingsclubs betrifft muss wohl jeder nach den eigenen Vorlieben gehen. Grundsätzlich finden sich im pulsierenden Stadtkern rund um Soho wohl eher die auf viel Glimmer und Glamour ausgerichteten Clubs und Bars, die zumeist jedoch auch recht touristisch angehaucht/besucht sind. Den "echten" Londoner (zu dem man sich nach einem halben Jahr Aufenthalt selbsterklärend zählt:)) zieht es dagegen wohl eher in die etwas mehr "szenigen understatement-clubs" in den etwas abseitiger gelegenen Gegenden wie zB. Shoreditch/ Spitalfields rund um die Brick Lane/Liverpool Street bzw. in The Borough. Beim tatsächlichen "Weggehen" wird sich denn ein tiefer Griff ins Portemonnaie wohl auch tatsächlich nicht wirklich vermeiden lassen (auch wenn vor 22h in vielen Bars/Clubs der Eintritt noch frei ist – früh kommen lohnt sich ferner auch in Hinblick auf die "Sperrstunde" in vielen Bars um 23h !), aber auch das sollte man sich bei einem längeren Aufenthalt definitiv hin und wieder gönnen, ebenso wie das ein oder andere tolle Essen in einem der zahlreichen auf viele Nationalgerichte spezialisierten indischen, chinesischen, thailändischen etc. Restaurants der Stadt – lässt einen doch nicht zuletzt die überwältigende Vielfalt der "Küche" einen Eindruck davon gewinnen, in welcher faszinierender multikultureller Metropole man sich gerade befindet!

Darauf hingewiesen sei auch noch, dass man zB. mit dem "National Express Bus Service" tolle und sehr erschwingliche Tagesausflüge in die (nähere) Umgebung machen kann, wenn man denn auch mal aus der Großstadt hinaus möchte – wir/ich habe(n) auf diese Weise tolle Fahrten nach u.a. Brighton bzw. zu den Chalk Riffs an der Südküste Englands und Bath gemacht, die sich sehr gelohnt haben!

## **VI. Anreise**

### **1. Flugzeug**

London ist recht bequem zunächst über die fünf verschiedenen "stadteigenen" Flughäfen per Billigflieger zu erreichen. Ich habe im Laufe der Zeit bis auf den "City-Airport" und "Heathrow" alle ausprobiert und kann v.a Gatwick (im Süden) und Stansted (im Norden) empfehlen. Zwar liegen (bis auf den "City-Airport") alle Flughäfen außerhalb, jedoch sind sie mit dem Zug (etwas teurer, dafür schnell – Gatwick-Express/South Eastern bzw. Stansted-Express) und Bus (etwas billiger, dauert dafür etwas länger) sehr gut zu erreichen. Luton liegt ebenfalls im Norden und zwar gibt es auch dorthin eine (direkte) Zugverbindung (mit Anschluss-Bus), jedoch empfand ich den Weg dorthin als deutlich umständlicher und fährt der Direkt-Zug nicht allzu häufig.

Heathrow ist durch die Piccadilly-Tube-Line bequem&direkt mit der City verbunden, jedoch wird zum einen Heathrow (überwiegend) nur von British Airways angefliegen, so dass deshalb in den meisten Fällen wohl schon der Flug etwas teurer sein wird, zum anderen zockelt, wie Freunde berichteten, auch die Picadilly Line ziemlich vor sich hin, so dass man nicht unbedingt schneller die Stadt erreicht als von den anderen Flughäfen aus.

Grundsätzlich nehmen sich die Billig-Airlines natürlich alle nicht viel (abgesehen davon, dass zB. bei Air Berlin ein kleiner Flugzeug-Snack inklusive ist:)), jedoch hat Easy-Jet die dann wohl doch noch etwas härtere Gewichts-und Taschenpolitik – zum einen wird nur ein Gepäckstück, unabhängig vom Gewicht, kostenfrei befördert (jedes weitere kostet bei Online-Buchung 7, 50 Euro), zum anderen kostet jedes Kilo Übergewicht ebenfalls 7, 50 Euro und nachdem Easy-Jet mir bei meiner Abreise aus London knallhart zum einen 75 GBP (ca 110 Euro-man gönnt sich ja sonst nichts:)) für mein Übergepäck abnahm bzw. ich zudem auch noch meinen Laptop aufgeben musste (da dieser ganz plötzlich als eigenes Handgepäck-Stück zählte und ja nur eins gestattet war– meine Begeisterung kann man sich vorstellen), habe zumindest ich beschlossen, mich fürs erste an die Konkurrenz-Unternehmen zu halten..:)

### **2. Zug**

Einige Leute waren auch mit dem Zug angereist, jedoch brachte dies neben dem eindeutigen Vorteil der unbegrenzten Gepäckmitnahme zumeist ein mehrfaches Umsteigen mit viel Gepäck bei langer Fahrzeit mit sich, so dass alles in allem wohl doch der Flugweg zu empfehlen ist.

## **VII. Schlussbemerkung**

Während des Schreibens musste ich feststellen, wie schwierig es doch ist, eine so persönliche Erfahrung wie einen Auslandsaufenthalt plötzlich wieder in informative Kategorien einzuordnen - ich hoffe jedoch, dass es mir gelungen ist und stehe für Rückfragen natürlich jederzeit gerne zur Verfügung!

Dem Büro für Internationale Programme sei an dieser Stelle nochmals ganz herzlich für die Organisation meines Auslandsaufenthaltes gedankt und allen, die die Chance haben, einige Monate in der wunderbaren Metropole an der Themse zu verbringen, wünsche ich alles Gute und eine tolle und unvergessliche Zeit!!!!!!:)